

## Was ist zu erwarten?

In *akuten Fällen* darf mit einer raschen Abnahme der Problematik und schneller Wiederherstellung der Vitalität gerechnet werden.

*Chronische<sup>1</sup> Fälle* und die *Konstitutionstherapie* benötigen meist etwas mehr Zeit zur Aufarbeitung.

Aufgrund der Konfrontation mit dem Ähnlichen stellen sich teils die bekannten Erstverschlimmerungen ein, welche aber nach kurzer Zeit der Ausheilung Platz machen sollten. Vor allem auf dem ursachenbezogenen Gebiet der konstitutionellen Kur durchläuft man gewisse Prozesse, um an des eigenen Pudels' Kern zu gelangen.

Die Heilung vollzieht sich nach folgenden Gesetzmäßigkeiten:

1. Von Oben nach Unten
2. Von Innen nach Außen
3. In umgekehrter Reihenfolge des zeitlichen Auftretens

Vorhandene Symptome können also denen älteren Ursprungs Platz machen. So taucht meist älteres, beinahe vergessenes wieder auf, um nochmals bearbeitet zu werden und sich zu verabschieden. Verlagerung von Kopf Richtung Füße und/oder inneren und hierarchisch höher gelegenen Organen nach der Peripherie hin sind also als Fortschritt zu werten. Dies darf aber nicht mit Nebenwirkungen verwechselt werden, die neue, nie da gewesene Symptome zufügen.

Eine generelle Steigerung des Wohlbefindens und liebevollerer Umgang mit sich selbst und der Umwelt stellen sich während einer langfristigen homöopathischen Behandlung ein. Heilung bedeutet alten Ballast und Schutzfilter abzulegen, um zu den eigenen Fähigkeiten ungehinderten Zugang zu erhalten.

Bewußte und verantwortungsvolle Selbstverwirklichung in Harmonie mit sich und der Umwelt.



*Homöopathie: Kraft zur Selbstheilung*

1 von griech. chronos = die Zeit



**Naturheilpraxis für Homöopathie  
Hans Christian H i n n e**

## Patienteninformation

Hans Christian H i n n e  
Heilpraktiker

Tel.: 08321 / 788 19 19  
08382 / 273 20 60

mobil: 0160 / 689 56 88  
e-mail: [post@hc-hinne.de](mailto:post@hc-hinne.de)  
[www.hc-hinne.de](http://www.hc-hinne.de)

# Wie “funktioniert” Homöopathie<sup>1</sup>

Die klassische Homöopathie ist eine Reiztherapie.

Durch rhythmische Verschüttelung und Verdünnung der Ursubstanzen werden dem sogenannten Trägerstoff (Alkohol, Wasser, Milchsücker) die arzneilichen Informationen aufgetragen. Dieser Vorgang wird *Potenzieren* genannt, da die Kraft des Medikaments mit jedem weiteren Schritt erhöht wird.

Um volle Wirkungsentfaltung zu erhalten, muß das gewählte Pharmakon<sup>2</sup> allerdings genauestens nach dem *Ähnlichkeitsprinzip* gewählt werden.

Eine Substanz also, die am gesunden Menschen typische Symptome zu erzeugen vermag (die “giftige” Wirkung), heilt diese bei einem Kranken nach dem Gesetz: “Similia similibus curantur - Ähnliches wird durch Ähnliches geheilt”.

Die feinstoffliche Arzneiinformation wirkt also als abgestimmter Reiz auf die Gesamtorganisation Mensch ein und stimmt so den Organismus um.

Während niedere “Verdünnungen” noch Ursubstanz enthalten, wirken sie auch hauptsächlich organotrop, sprich direkt auf Körperebene. Die mittleren Potenzen richten sich schon vornehmlich an den sogenannten Emotionalkörper und die Hochpotenzen zielen direkt auf den geistigen Urgrund. Zu letzteren zählen auch die LM-, bzw. Q-Potenzen, die durch ihre besondere Herstellung besonders sanft wirken und hauptsächlich bei chronischer Krankheit zum Einsatz kommen. LM (Q), C und D stehen jeweils als römische Ziffern für den Verdünnungsgrad - 1/50.000, 1/100 und 1/10.

# Dauer und Art der Anwendung

Niedere Potenzen kommen meist bei akuten Geschehen zum Einsatz und werden häufiger wiederholt.

Bei Eintreten der Besserung **erst erneut einnehmen, wenn von alleine keine weiteren Fortschritte erkennbar sind**. Es empfiehlt sich eine Rücksprache vor der nächsten Einnahme. Je höher die Potenz, desto mehr “Schubkraft” kommt zum Einsatz und dementsprechend sollte die Wirkungsentfaltung abgewartet (mehrere Wochen bis Monate) und seltener wiederholt werden.

Eine Ausnahme machen die LM-Hochpotenzen, die den Organismus sehr sanft umstimmen und je nach Fall täglich wiederholt werden können.

Um den Reiz “interessant” zu halten und die Reaktionsbereitschaft aufrecht zu halten, sollte bei Dauereinnahme die Arznei vor jedem Gebrauch neu dynamisiert werden. Hierzu bieten sich die wässrigen, bzw. alkoholischen Lösungen an, die “Aktivierung” durch erneute Schüttelschläge erfahren.

Man nimmt das Fläschchen oder die im Wasserglas gelösten Globuli und klopft es mehrmals gegen den Daumenballen, oder einen anderen Gegenstand, wie etwa ein Buch o.ä..

Ein neutraler Mundraum zur Zeit der Einnahme fördert die Reizaufnahme zusätzlich. Starke ätherische, sprich geschmackliche Einflüsse während einer homöopathischen Kur sollten vermieden werden.

Übermäßig gewürzte Speisen, Kaffee, starker Tee etc. verhindern zwar seltenst gänzlich die Wirkung, tragen allerdings auch nicht zur Gesundheit bei.



1 “Homöo” von griech. homoion - das Ähnliche und  
“pathie” von griech. pathos - das Leid

2 Pharmakon griech. gleichermaßen für Gift und Arznei